

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Franzosen ging über Land, da die Oesterreicher die Donau möglichst zu sperren suchten. So lag hier in der Ortschaft Obermühl durch den ganzen Mai und einen Theil des Juni 1809 ein böhmisches Landwehrbataillon unter Oberst Hartmann. Ueber dessen Tätigkeit erzählt der Tags-Bericht der österreichischen Armee vom 11. Juni 1809: „Das böhmische Landwehr Bataillon des Obersten Graf Hartmann hat bey dem Dorfe Obermühl in Oberösterreich Beweise von Muth und Geschicklichkeit abgelegt, denn es bemächtigte sich zweyer mit Reis und Brandwein beladener für den Feind bestimmten großen Schiffe, und des größten Theils ihrer Ladung; was hiervon wegen Unzulänglichkeit der Fuhren nicht weggebracht werden konnte, ward verdorben und die Schiffe beschädigt. Der Feind, der in 3 Schiffen zu Hülfe eilte, wurde durch das gut angebrachte Feuer zu landen verhindert, und mußte mit bedeutendem Verlust an Todten und Blessirten, sich eilig entfernen. Ferner ließ erwähnter Oberste am 1. Juny ein mit feindlicher Mannschaft beladenes die Donau herabkommendes Schiff angreifen, und war so glücklich, durch das anhaltende und wohl gerichtete Feuern seiner Mannschaft bey 50 Feinde zu tödten, ohne einen Mann dabei verloren zu haben. Der Oberste läßt dabey dem Hauptmann Steinbock, Fähnrich Richter und dem Feldwebel Meutberger die gebührende Gerechtigkeit wiederfahren.“ Welche Vorkehrungen die hiesigen Herrschaften und Standespersonen für den Franzosendurchzug getroffen haben, hierüber hat sich keine Kunde mehr erhalten; daß jedoch, wie erzählt wird, mit den Kirchenglocken geläutet wurde, als die Franzosen beim Dorfe Krenling sichtbar wurden, ist offenbar als ein verabredetes Signal aufzufassen, gewisse Gegenstände schleunigst verschwinden zu lassen. In der ganzen Straßenbreite marschirten nun die Franzosen ein, hohe Gestalten mit unförmlichen Kopfbedeckungen, blauen Röcken, schweren Waffen und breitem Riemenzeug. Der Feind hielt bei uns gute Ordnung und strenge Mannszucht, es wird kein einziger Fall von Gewalttätigkeit erzählt. Selbstverständlich waren die armen Soldaten voll Hunger und Durst, und wer ihnen fleißig zu essen und zu trinken gab, fuhr mit ihnen am besten. Ein Franzose erwählte sich den Kreuzknopf unseres Kirchenturmes zum Schußziele und traf vortrefflich, indem er die untere und die obere Wand der Kreuzkugel durchschöß. Während 98 Jahren drang nun durch die obere Schußöffnung das Regenwasser ein, so daß der Helmbaum, als er beim Turmbau 1907 entfernt wurde, fast ganz schon verfault war. Die Kreuzkugel kam jedoch wieder auf den neuen Turm, nachdem selbstverständlich ihre Franzosenwunden durch Verhämmerung geheilt worden waren. Bei diesem Durchzuge der Franzosen wurde auch hier in der Johanneskapelle der dortigen steinernen Statue der Kopf abgeschlagen; jedoch geschah dies, wie erzählt wird, nicht durch einen feindlichen Soldaten, sondern durch einen hiesigen Taugenichts, der sich hier den Franzosen anschloß, aber kurz darauf bei Neufelden ums Leben gekommen sein soll. Der Kopf der Johannesstatue wurde wieder aufgefittet und die Statue selbst erst voriges Jahr durch eine neue ersetzt.

Hat sich nun hier ein Mann den Franzosen zugesellt, so ist umgekehrt auch einer von denselben zurückgeblieben. Als nämlich der Feind wieder abgezogen war, kroch auf einmal aus einem Backofen ein Franzose heraus, der erklärte, da bleiben zu wollen, wenn er einen Dienstort bekäme. Er hieß Franz Kram und gehörte offenbar einem der Staaten des Rheinbundes an, die Napoleon Heeresfolge leisten mußten. Er sprach ein hier schwer verständliches Deutsch, seine Witze aber, von denen manche bei den Lagerfeuern entstanden sein mögen, wurden gerne gehört. Besonders gefiel er sich in entsetzlichen Großsprechereien. So erzählte er z. B., in seiner Heimat seien die Aecker volle drei Tage lang, so daß ein am Montag angelegter